November 2026

Newsletter

IIA Austria


© Peter Rösler

INHALT

1 Vorwort

2 Neuer Schwung für unser IIA Austria

2 Termine

3 Qualität, Praxisnähe und starke Kooperationen

4 45. Jahrestagung 2026

5 Interview mit MMag. Jürgen Krausz

11 Seminare im November

12 Exklusive Veranstaltung mit Anthony Pugliese

12 Nachruf auf Tanja Heinrich

13 Neue Statements of Position des IIA

14 Aufruf: Aufnahme in die Liste externer Quality Assessor

15 Topical Requirements: Aus der Pipeline wird Prüfungspraxis

16 Vom Pflichttraining zur richtigen Entscheidung

17 Publikationen - Bücher zum Verkauf

19 Herbst Erfa

20 Tiroler Revisor:innen-Netzwerk geht in den Untergrund

20 TT Energiewirtschaft zu Gast bei Kelag und Stadtwerke Klagenfurt

4 | 45. JAHRESTAGUNG

Interne Revision im Wandel. Werte. Wissen. Wirkung.

LESEN SIE MEHR

13 | PERSPEKTIVENWECHSEL

Ein Blick über alle „Three Lines“ hinweg

LESEN SIE MEHR

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,

der Herbst zieht ins Land und ich freue mich, Ihnen mit dem vorliegenden Newsletter einen aktuellen Stand über die neuesten Entwicklungen in unserer Community geben zu können.

In den letzten Monaten hatte sich der Vorstand mit der Nachbesetzung der Geschäftsführung zu befassen, nachdem Christopher Schneck seinen Rückzug bekannt gab. Mit Tatjana Baborek konnten wir nach einem umfassenden Rekrutierungsprozess, den wir mit einem unabhängigen professionellen Personalberatungsbüro durchgeführt hatten, eine versierte Managerin und einen ausgewiesenen Bildungsprofi gewinnen. Im Interview mit Verena Heinzelreither stellt sie sich, ihre Sichtweisen sowie Visionen vor.

Die 45. Jahrestagung stand unter dem Titel „Interne Revision im Wandel. Werte. Wissen. Wirkung“ und Verena Heinzelreither fasst die einzelnen Inputs und Learnings kurz zusammen.

In einem hochspannenden Webinar, das von Stefan Schüttelkopf und Iris Čurman initiiert wurde, befassten sich die Teilnehmenden damit, ob und wie Gelerntes angewendet wird. Dabei wurde gezeigt, wie Simulationen Revisions- und Compliance-Themen in konkrete Entscheidungssituationen übersetzen können. Die Ergebnisse lesen Sie weiter hinten.

Einer, der in seinem Berufsleben sowohl als Revisor als auch als Compliance-Officer tätig war und von dort in den Vorstand der DenizBank AG aufgestiegen ist, ist Jürgen Krausz, der von Tatjana Baborek interviewt wurde. Interessant, seine Sicht der Dinge aus nunmehr unterschiedlichen Perspektiven mehrerer Governancefunktionen.

Für die Prüfungspraxis interessant sind die Beiträge zu den Topical Requirements, die von Christopher Schneck ausführlich dargelegt werden, sowie die neuen Statements of Position des IIA zum Three Lines Model und die Rolle der Internen Revision im ERM. Damit kann die Revisionsarbeit weiter an Qualität gewinnen.

Als Service für unsere Mitglieder, die ein externes Quality Assessment durchführen möchten, planen wir, eine Liste der Anbieter aus unserem Mitgliederkreis zur Verfügung zu stellen. Der Aufruf an entsprechend zertifizierte Mitglieder in dieser Ausgabe, sich zu melden, stellt dazu den Auftakt dar.

Als zusätzliche Serviceleistung bieten wir auf unserer Homepage unter „Wissensbasis & Publikationen“ eine kompakte Übersicht revisionsspezifischer Literatur an. Neu aufgenommen wurden die Whitepaper „Hinschauen als Governance-Leistung“ von Felix Seifert und Kai Gammelin sowie „Die KI-Transformation der Internen Revision gestalten“ von Dominik Foerschler.

Ein wahres Highlight stellt der Besuch von Anthony Pugliese, Präsident und CEO des IIA Global, dar, der im November nach Wien kommt und im Rahmen einer exklusiven Veranstaltung einen Vortrag halten und zum fachlichen Austausch zur Verfügung stehen wird. Für dieses Event, an dem auch Finanzminister Marterbauer ein Impulsreferat halten wird, verlosen wir unter unseren Mitgliedern fünf Plätze. Mehr dazu im Newsletter.

Viel Spaß beim Schmökern!
Ihr Eckhard Knapp



© Peter Rösler

KONTAKTE & IMPRESSUM

Institut für Interne Revision Österreich - IIA Austria
1120 Wien, Schönbrunnerstr. 218-220/U4 Center/Stg B, 3.OG
www.internerevision.at
ZVR: 788 15 72 15

Geschäftsführung
Mag.a Tatjana Baborek
tatjana.baborek@internerevision.at

Mitglieder & Zertifizierungen
Maria Anderl
maria.anderl@internerevision.at
institut@internerevision.at

AIR Akademie Interne Revision GmbH
1120 Wien, Schönbrunnerstr. 218-220/U4 Center/Stg B, 3.OG
UID-Nr.: ATU61265838 | FN.: 249594a / HG Wien

Seminarmanagement
Tanya Sharma-Kurevija
tanya.sharma@internerevision.at

Veranstaltungsmanagement
Verena Heinzelreither
verena.heinzelreither@internerevision.at

Telefon: +43 1 817 02 91

Layout und Grafik: WebArtists G. Temel KG, www.webartists.at, office@webartists.at

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Neuer Schwung für unser IIA Austria

Eine Mitgliederversammlung besteht aus Berichten, Beschlüssen und Abstimmungen. Worauf es jedoch ankommt, ist der Mehrwert, der daraus für alle Mitglieder resultiert. Und genau das war bei unserer 45. Mitgliederversammlung spürbar: Im IIA Austria ist vieles in Bewegung.

Mit Mag.a Tatjana Baborek haben wir eine neue Geschäftsführerin, die nicht nur für Aus- und Weiterbildung brennt, sondern auch den Wert unserer Community vom ersten Tag erkannt hat. Mit viel Energie, neuen Ideen und einem offenen Ohr für unsere Mitglieder bringt sie frischen Schwung in Akademie und Institut.

Ein erstes sichtbares Ergebnis ist unser neues Seminarprogramm 2027. Es ist digital, interaktiv und benutzerfreundlich und soll Ihnen ermöglichen, rasch jene Weiterbildungsangebote zu finden, die Sie fachlich wirklich weiterbringen. Denn „digital" allein ist noch kein Mehrwert. Es muss praktisch, übersichtlich und relevant sein. Genau daran arbeiten wir.

Mag. (FH) Gert Pirker wurde als kooptiertes Vorstandsmitglied bestätigt. Damit gewinnen wir zusätzliche Erfahrung und neue Perspektiven für die Arbeit im Vorstand.



Eine besondere Freude war die Ernennung von Markus Fally zum Ehrenmitglied. Sein jahrelanges Engagement für das Institut und den Berufsstand der Internen Revision wurde mit dieser Ehrung ausgezeichnet.

Danke an alle, die sich mit Fragen und konstruktiven Ideen eingebracht haben. Bitte tun Sie das weiterhin, vor allem auch zwischen zwei Mitgliederversammlungen. Denn unser Institut lebt nicht von Protokollen und Tagesordnungspunkten, sondern von den Menschen, die es mit Wissen, Erfahrung und Engagement füllen.

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich für Ihre Teilnahme und freue mich auf das, was wir gemeinsam erreichen.

Herzliche Grüße
Martina Leitgeb
Vorstandsvorsitzende

Termine 2026/2027

Datum	Veranstaltung	Ort
12.11.2026	**Herbst ERFA 2026**	Kardinal König Haus, Wien
11.03.2027	**IIA-Revision im Fokus (vormals Frühjahrs-ERFA)**	Kardinal König Haus, Wien
26.04.2027 - 28.04.2027	**IIA International Conference**	Riyadh, Saudi Arabia
29.04.2027 - 30.04.2027	**IIA-Fachtagung (vormals CIA Tagung)**	Parkhotel Pörtschach
22.09.2027	**Mitgliederversammlung 2027**	Salzburg AG für Energie, Verkehr & Telekommunikation
23.09.2027 - 24.09.2027	**IIA-Fachkonferenz (vormals Jahrestagung)**	Arcotel Castellani Salzburg
11.11.2027	**IIA-Revision im Fokus (vormals Herbst-ERFA)**	Kardinal König Haus, Wien

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Qualität, Praxisnähe und starke Kooperationen

Seit 1. November 2026 ist Tatjana Baborek Geschäftsführerin der Akademie Interne Revision. Im Gespräch mit Frau Heinzelreither erzählt sie von ihrem beruflichen Hintergrund, ihrer Sicht auf die Interne Revision und ihren Plänen für die Zukunft.

VH: Frau Baborek, Sie haben Psychologie mit Schwerpunkt Wirtschaftspsychologie studiert und verfügen über langjährige Führungserfahrung im Bildungsbereich. Was hat Sie an der neuen Aufgabe besonders gereizt?

TB: Mich hat immer interessiert, wie Menschen lernen, sich weiterentwickeln und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen können. In meiner beruflichen Laufbahn habe ich viele Jahre große Bildungsinstitutionen geleitet und weiterentwickelt.

Dabei ging es mir einerseits um hochwertige, wirksame Weiterbildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern echtes Können ermöglicht. Andererseits habe ich mich intensiv mit Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement und Zertifizierungen beschäftigt. Und auch mit der Frage, wie klare Qualitätsstandards, gut gestaltete Prozesse und vor allem die Menschen dahinter zusammenwirken und Organisationen besser machen. Genau diese Verbindung finde ich auch in meiner neuen Aufgabe besonders spannend.

Was mich darüber hinaus reizt, ist die besondere Rolle des Instituts und der Akademie. Wir sind in Österreich eine wichtige Anlaufstelle für unsere Mitglieder und gleichzeitig Teil eines weltweiten Netzwerks der Internen Revision. Der internationale Austausch, das Miteinander- und Voneinanderlernen und die Möglichkeit, gemeinsam etwas zu bewegen, sind für mich ein großer Mehrwert.



© Peter Rösler, mit KI bearbeitet

VH: Was fasziniert Sie an der Internen Revision?

TB: Vor allem, dass sich ihre Rolle gerade weiterentwickelt. Ich beobachte eine Entwicklung weg von der reinen Prüfinstanz, hin zu einem wichtigen Sparringpartner für die Unternehmensleitung. Die Interne Revision zeigt Risiken und Verbesserungspotenziale auf, gibt Orientierung und unterstützt Unternehmen dabei, ihre Ziele zu erreichen. Und angesichts von Digitalisierung, KI, zunehmenden regulatorischen Anforderungen und geopolitischen Entwicklungen wird diese Rolle immer anspruchsvoller und wichtiger. Natürlich bleibt die unabhängige Prüfungsfunktion dabei wesentlich.

VH: Welche Schwerpunkte möchten Sie künftig setzen?

TB: Allen voran werde ich weiterhin auf hohe Qualität und Praxisnähe setzen. Und auch starke Kooperationen sind mir besonders wichtig. Wir wollen künftig noch genauer verstehen, was unsere Mitglieder in ihrer täglichen Arbeit beschäftigt, und unsere Angebote danach ausrichten. Weiterbildung soll ja neben Fachwissen zu vermitteln auch Kompetenzen stärken, die in der Praxis tatsächlich etwas bewirken. Gleichzeitig möchte ich neue Lernformate und digitale Möglichkeiten nutzen und den Austausch innerhalb unserer Community weiter fördern.

VH: Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?

TB: Auf die Menschen und das gemeinsame Gestalten! Ich habe in meinen ersten Wochen schon viele interessante Gespräche geführt und viel Offenheit erlebt. Ich freue mich darauf, unsere Mitglieder, Vortragenden und Partner noch besser kennenzulernen, gemeinsam die Akademie und das Institut weiterzuentwickeln und auch dazu beizutragen, dass die wichtige Rolle der Internen Revision noch stärker wahrgenommen und verstanden wird.

Von Verena Heinzelreither

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

45. Jahrestagung 2026

Zwei Tage voller Impulse, Begegnungen und neuer Perspektiven

Interne Revision im Wandel. Werte. Wissen. Wirkung. Unter diesem Motto fand am 24. und 25. November 2026 die 45. Jahrestagung statt, die wir bei der Energie AG Oberösterreich in Linz veranstalten durften. Im Mittelpunkt standen aktuelle Entwicklungen, neue Anforderungen an die Interne Revision und die Frage, wie sie Organisationen in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen wirksam begleiten kann.



Geopolitische Spannungen, Künstliche Intelligenz, steigende regulatorische Anforderungen und zunehmende Cyberrisiken beschäftigen die Interne Revision nach wie vor. Die Jahrestagung bot Raum, diese Entwicklungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, Erfahrungen aus der Praxis zu teilen und gemeinsam über die Zukunft der Profession nachzudenken.
Was die beiden Tage besonders geprägt hat, war neben der fachlichen Vielfalt vor allem der persönliche Austausch. In Gesprächen zwischen den Vorträgen, in den Pausen und beim gemeinsamen Abendessen wurden Erfahrungen geteilt, Fragen weitergedacht und neue Kontakte geknüpft. Auch die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden haben gezeigt, wie wertvoll diese Gelegenheit zum Vernetzen und zum offenen Dialog innerhalb der Community ist.



Tag 1: Führung, KI und die strategische Rolle der Internen Revision

Den Auftakt machte Mag. DI Robert Ottel, MBA, CEO der Rosenbauer International AG, mit seiner Keynote **„Führung im Wandel. Werte. Ziele. Macht."** Ausgehend von den Herausforderungen an der Spitze eines international tätigen Industrieunternehmens ging es um Führung in unsicheren Zeiten, Vertrauen und Verantwortung sowie die Bedeutung einer tragfähigen Unternehmenskultur. Auch die Erwartungen der Unternehmensleitung an eine starke Interne Revision standen im Mittelpunkt.

Anschließend widmeten sich Mag.a Petra Pieber, MBA, und DI Veit Ruprecht von der Energie Steiermark AG der Frage, wie sich **NIS2 wirksam prüfen** lässt. Anhand ihrer Erfahrungen mit ISO/IEC 27001 beleuchteten sie das Zusammenspiel von Informationssicherheitsmanagement, Governance, Risikomanagement und Interner Revision. Der Praxisbezug machte deutlich, wie wichtig es ist, nicht nur die formale Normkonformität, sondern auch die tatsächliche Wirksamkeit von Maßnahmen im Blick zu behalten.



Wie sich die Profession auf neue Generationen und technologische Veränderungen einstellen kann, diskutierten Bernhard Landrichter von der Codara Group GmbH und Ruben Hetfleisch von AI Austria und Klartext AI in ihrem Vortrag **„Werte, Wissen, Wirkung, neu gedacht: Die Interne Revision im Zeitalter von Gen Z und KI"**. Dabei ging es um die Erwartungen junger Talente, neue Kompetenzprofile durch Künstliche Intelligenz und die Frage, wie sich Erfahrung und neue Arbeitsweisen sinnvoll verbinden lassen, ohne grundlegende Werte und die Unabhängigkeit der Internen Revision aus den Augen zu verlieren.

Nach der Mittagspause rückte Dr. Vanessa López Kasper von der Universität Duisburg-Essen das Thema **„Continuous Auditing: Ein Konzept mit Zukunft?"** in den Fokus. Sie beleuchtete die Verbindung von Forschung und Unternehmenspraxis, die Impulse technologischer Entwicklungen und den Einfluss von KI auf kontinuierliche Prüfungsansätze. Damit stand auch die Frage im Raum, wie sich die Rolle von Revisor:innen durch neue Möglichkeiten der Datenanalyse und digitale Prüfungsprozesse weiterentwickeln wird.



Einen Einblick in die strategische Weiterentwicklung einer globalen Revisionsfunktion gab Caroline Thöress von RHI Magnesita. Ihr Vortrag **„Vom Prüfer zum Governance Partner – die strategische Neuausrichtung der Internen Revision in einem global führenden Industrieunternehmen"** zeigte, wie regulatorische Anforderungen und die neuen IIA Standards als Ausgangspunkt für eine stärkere Governance-Partnerschaft dienen können. Im Zentrum standen die Wirksamkeit des internen Kontrollrahmens, mehr Transparenz und der Beitrag einer wirkungsorientierten Internen Revision zur nachhaltigen Wertschöpfung.



Zum Abschluss des ersten Konferenztages widmete sich Peter Zawilla von FMS Fraud & Compliance Management Services und CORE Developing Culture dem Thema „Selbstbild – Image – Marketing: Wirkung der Internen Revision". Wie wird die Interne Revision von der Geschäftsleitung wahrgenommen? Wie kann sie ihren Mehrwert verständlich vermitteln? Und welche Rolle spielen dabei der Prüfungsbericht und die

Fortsetzung von Seite 4: 45. Jahrestagung 2026

Kommunikation der eigenen Ergebnisse? Der Vortrag regte dazu an, nicht nur die Qualität der Prüfungsarbeit selbst, sondern auch deren Wahrnehmung und Wirkung im Unternehmen zu reflektieren.

Ein gemeinsamer Abend über den Dächern von Linz

Nach einem inhaltlich dichten ersten Tag wurde der Austausch beim gemeinsamen Abend im **Pöstlingberg Schlössl** fortgesetzt. Abseits des Konferenzprogramms blieb Zeit für persönliche Gespräche und neue Begegnungen.

Gerade diese Momente machen eine Jahrestagung zu mehr als einer Reihe von Fachvorträgen. Hier werden Erfahrungen aus unterschiedlichen Organisationen miteinander geteilt, Herausforderungen offen angesprochen und Gedanken weitergeführt, für die im Arbeitsalltag oft wenig Zeit bleibt. Der gemeinsame Abend bot dafür einen besonderen Rahmen und rundete den ersten Tag in angenehmer Atmosphäre ab.



Tag 2: Zusammenarbeit, Kommunikation und KI im Höchsttempo

Der zweite Konferenztag begann mit der Begrüßung durch Dr. Leonhard Schitter, CEO der Energie AG Oberösterreich, der auf die Bedeutung einer starken Revisionsabteilung als Governancefunktion für den Vorstand hinwies. Danach stand die Zusammenarbeit zwischen Informationssicherheit und Interner Revision im Mittelpunkt.

Ing. Mag. Raoul Rumplmayr und Michael Hein, MSc., von der VERBUND AG zeigten in ihrem Vortrag **„Synergien und reifer Dialog: CISO und Revision“**, wie beide Funktionen ihre unterschiedlichen Perspektiven zusammenführen können. Im Fokus standen klare Aufgabenabgrenzungen, der Umgang mit begrenzten Ressourcen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, die auf gemeinsame Ziele ausgerichtet ist. Der Beitrag unterstrich, dass ein konstruktiver Dialog eine wichtige Grundlage dafür ist, Informationssicherheit und Governance wirksam weiterzuentwickeln.

Dass fachlich richtige Botschaften auch verständlich vermittelt werden müssen, machte Lisa Solta, MSc., in **„Neurokommunikation trifft Interne Revision – Besser kommunizieren in der Internen Revision“** deutlich. Mit Blick auf gehirngerechte Sprache, den Umgang mit Widerständen und konkreten Praxisbeispielen zeigte sie, wie Revisionskommunikation klarer und wirksamer gestaltet werden kann. Denn Prüfungsfeststellungen entfalten ihren Nutzen erst dann vollständig, wenn sie verstanden werden und Veränderungen anstoßen können.

Den Abschluss der Jahrestagung bildete die Keynote von Mag. Christoph Wirl von der Superintelligenz GmbH: **„KI im Höchsttempo: Was gerade auf der Welt passiert und was auf die Interne Revision zukommt“**. Er gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen von Sprachmodellen bis hin zu autonomen KI-Agenten und ordnete ein, welche Veränderungen auf Organisationen und Arbeitsprozesse zukommen. Diese belegte er eindrucksvoll anhand real time durchgeführter Praxisanwendungen. Für die Interne Revision ergeben sich daraus neue Chancen, aber auch zusätzliche Risiken und Kompetenzanforderungen. Besonders relevant ist dabei die doppelte Perspektive: KI kann die eigene Prüfungsarbeit unterstützen und wird gleichzeitig selbst zum Prüfobjekt.

Was bleibt?

Zwei Tage mit vielfältigen fachlichen Impulsen haben gezeigt, wie breit die Themenpalette der Internen Revision inzwischen ist: von Führung und Unternehmenskultur über regulatorische Anforderungen und Cybersecurity bis hin zu KI, Continuous Auditing und strategischer Governance.

Die Vorträge lieferten unterschiedliche Perspektiven und konkrete Anknüpfungspunkte für die eigene Praxis. Mindestens ebenso wichtig war jedoch der Austausch untereinander. Die positiven Rückmeldungen zur Jahrestagung haben uns insbesondere darin bestärkt, wie sehr die Möglichkeit geschätzt wird, Erfahrungen zu teilen, unterschiedliche Sichtweisen kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Denn die Herausforderungen mögen je nach Organisation unterschiedlich sein. Viele Fragen beschäftigen die Profession jedoch gemeinsam: Wie bleibt die Interne Revision unabhängig und zugleich ein wirksamer Partner? Welche Kompetenzen braucht es in einer zunehmend digitalen Arbeitswelt? Und wie gelingt es, Erkenntnisse so zu vermitteln, dass daraus nachhaltige Wirkung entsteht?

Die 45. Jahrestagung hat Raum gegeben, diese Fragen gemeinsam zu diskutieren und neue Perspektiven mitzunehmen. Wir bedanken uns bei allen Vortragenden für ihre fachlichen Beiträge, bei Walter Wurzinger von der Energie AG Oberösterreich für die Gastfreundschaft sowie bei allen Teilnehmenden, die mit ihren Fragen, Erfahrungen und Gesprächen die beiden Tage mitgestaltet haben.

Von Verena Heinzelreither

Alle Bilder: © Peter Rösler



ibo
Wir organisieren Zukunft.

Wirksame Revision braucht Struktur.

Mehr Anforderungen. Gleiche Ressourcen. Wirksam bleiben.

Wie bleibt die Interne Revision in einer zunehmend komplexen Welt wirksam?

KI-Transformation, fragile Lieferketten, steigender Regulierungsdruck und Cyber-Risiken erweitern das Prüfungsfeld. Gleichzeitig wachsen Nachweis- und Dokumentationspflichten bei häufig unveränderten Ressourcen. Entscheidend ist deshalb nicht nur, mehr zu prüfen, sondern die vorhandenen Ressourcen dort einzusetzen, wo Revision die größte Wirkung erzielt.

Eine Suite ermöglicht Ihnen einen durchgängigen Revisionsprozess.

ibo QSR und **ibo Audit** verbinden Planung, Prüfungsdurchführung, Dokumentation, Reporting und Maßnahmenverfolgung. Klare Workflows, zentrale Daten und automatisierte Abläufe reduzieren Verwaltungsaufwand und schaffen somit mehr Raum für die eigentliche Revisionsarbeit.

Risiken gezielt priorisieren



Verantwortung eindeutig steuern

Berichte schneller bereitstellen

Maßnahmen konsequent nachhalten

Prüfungen strukturiert durchführen

Regulatorisch flexibel bleiben

„Durch die Software erhalten wir einen Mehrwert in allen Bereichen einer Prüfung, am meisten in der Nachverfolgung und in der täglichen und jährlichen Prüfungsorganisation."

Mag. Michael Fenz,

Leiter der Innenrevision bei der Volkskreditbank AG

Erleben Sie, wie Ihre Revision mit ibo wirksamer arbeiten kann.

In einer Demo zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihren Revisionsprozess von Planung, Prüfung und Follow-up durchgängig digital abbilden und Ressourcen gezielt einsetzen.

Jetzt Demo buchen

ibo Software GmbH · Im Westpark 8 · D-35435 Wettenberg · T: +49 641 98210-810 · qsr@ibo.de · www.qsr.de

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Interview mit MMag. Jürgen Krausz

Ein Perspektivenwechsel über alle „Three Lines“ hinweg

Lieber Herr MMag. Krausz, als Vorstand der DenizBank AG begegnen wir Ihnen immer wieder bei unseren Veranstaltungen. Frau Mag.a Tatjana Baborek hat Sie im Rahmen eines persönlichen Interviews zu Ihrem spannenden Karriereweg befragt. Wir freuen uns sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben, Ihre beruflichen Erfahrungen mit unseren Mitgliedern zu teilen, und bedanken uns herzlich dafür.



Persönlicher Werdegang

TB: Erzählen Sie uns zu Beginn bitte etwas über Ihren beruflichen Werdegang. Sie wechselten von der Internen Revision in leitende Compliance-Funktionen – zunächst regional, später global. Was hat Sie zu diesem Schritt motiviert?

JK: Meine berufliche Laufbahn hat eigentlich in der klassischen First Line begonnen, im Filial- und Kundengeschäft einer Bank. Danach wechselte ich zur österreichischen Bankenaufsicht und damit auf die andere Seite des Tisches. Es folgten viele Jahre in leitenden Funktionen der Internen Revision bei Western Union und später MoneyGram, bevor ich dort in die Compliance wechselte.

Für diesen Schritt gab es zwei Gründe. Einerseits ergab sich die konkrete Gelegenheit, die Leitung des regionalen Compliance-Teams für Europa, Russland und CIS zu übernehmen. Andererseits hatte ich nach vielen Jahren enger Zusammenarbeit mit Compliance den Wunsch, selbst operative Verantwortung in diesem Bereich zu übernehmen. Besonders gereizt hat mich auch der noch intensivere Kontakt mit Aufsichtsbehörden, Geldwäschemeldestellen und Strafverfolgungsbehörden. Das eröffnete wiederum neue Perspektiven.

Seit März 2025 bin ich Mitglied des Vorstands der DenizBank AG. Wenn ich zurückblicke, durfte ich Governance und Kontrollfunktionen damit tatsächlich aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln kennenlernen – und jede dieser Perspektiven beeinflusst heute meine Entscheidungen.

Perspektivwechsel

TB: Gab es während Ihrer Zeit in der Internen Revision einen Schlüsselmoment oder eine prägende Erfahrung, die Ihre spätere berufliche Laufbahn maßgeblich beeinflusst hat?

JK: Weniger den einen Schlüsselmoment als vielmehr eine Entwicklung: Mich hat über die Jahre beeindruckt, wie stark die Bedeutung der Internen Revision gerade im regulierten Finanzsektor gewachsen ist und wie sehr Aufsichtsbehörden sie als wichtige zusätzliche Informationsquelle betrachten.

Ein Beispiel ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Die New Yorker Finanzaufsicht NYDFS lud einmal jährlich den CEO und mich als Revisionsleiter zu einem Managementgespräch ein. Ganz bewusst wollte die Behörde sowohl die Sicht des Business-Verantwortlichen als auch jene der Internen Revision hören, um eine möglichst ausgewogene Einschätzung des Unternehmens zu erhalten.

In Brasilien ging man noch einen Schritt weiter: Dort flossen aufgrund regulatorischer Vorgaben die Ergebnisse einzelner Revisionsprüfungen in die Bonusbeurteilung der Geschäftsleitung ein. Das verschaffte der Revision naturgemäß eine gewisse Aufmerksamkeit – machte aber, sagen wir es so, die Schlussbesprechungen von Prüfungen nicht notwendigerweise entspannter.

Solche Erfahrungen haben mir gezeigt, welche Wirkung Revision entfalten kann, wenn ihre Einschätzung ernst genommen wird.

TB: Wie hat sich Ihr Blick auf die Interne Revision verändert, seit Sie im Vorstand sind?

JK: Der Blickwinkel verändert sich zwangsläufig. Als Vorstand bin ich laufend in Entscheidungen und Entwicklungen eingebunden und sehe dadurch oftmals die Vorgeschichte, unterschiedliche Interessen und auch die Dynamik hinter einem Thema. Eine Revisionsprüfung ist trotz aller Vorbereitung naturgemäß stärker eine Betrachtung zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Deshalb können Revision und Management durchaus zu unterschiedlichen Perspektiven gelangen, ohne dass eine davon zwangsläufig falsch sein muss. Diese Erkenntnis hilft mir heute auch dabei, Revisionsfeststellungen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Ich verstehe die Revision ausdrücklich auch als Sparringpartner. Gleichzeitig muss sie ihre unabhängige Rolle behalten und Dinge konsequent zu Ende verfolgen. Und natürlich ertappe ich mich heute gelegentlich bei dem Gedanken: „Muss die Revision bei der Mängelverfolgung wirklich so genau sein?“ Dann erinnere ich mich an meine eigene Revisionszeit – und muss einräumen: Ja, meistens muss sie das. Denn letztlich geht es nicht darum, einen Mangel formal zu schließen, sondern ihn vollständig und nachhaltig zu beheben.

Revision als Karrieresprungbrett?

TB: Ihr Werdegang zeigt, dass die Interne Revision kein „Karriere-Endpunkt“ ist. Warum eignet sich diese Funktion besonders gut als Sprungbrett?

JK: Die Interne Revision ist meines Erachtens eine der besten Möglichkeiten, ein Unternehmen wirklich in seiner Gesamtheit kennenzulernen. Man beschäftigt sich mit Geschäftsprozessen, Governance, Risiken, Kontrollen, IT, Compliance und zunehmend auch mit strategischen Fragestellungen. Gleichzeitig erhält man Einblick in sehr unterschiedliche Bereiche und Führungsebenen.

Fortsetzung von Seite 7: Interview mit MMag. Jürgen Krausz

Das Entscheidende ist aber: Man lernt nicht nur, wie Prozesse funktionieren sollen, sondern auch, warum sie in der Realität manchmal anders funktionieren. Diese Kombination aus Theorie, Regulierung und gelebter betrieblicher Praxis ist außerordentlich wertvoll.

Hinzu kommt die Möglichkeit, sehr früh mit Senior Management und oftmals auch mit Aufsichtsgremien zu arbeiten. Man muss komplexe Sachverhalte analysieren, priorisieren und anschließend so kommunizieren, dass daraus Entscheidungen entstehen können.

Wer die Revision mit Neugier betreibt und nicht nur seine Checkliste abarbeitet, erhält daher eine Ausbildung, die für viele spätere Führungsfunktionen hervorragend geeignet ist.

TB: Welche Kompetenzen erwerben Revisor:innen, die im Top-Management besonders wertvoll sind?

JK: An erster Stelle würde ich die Fähigkeit nennen, komplexe Sachverhalte relativ rasch zu strukturieren und Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden. Im Management gibt es selten den Luxus, jedes Thema bis ins letzte Detail selbst analysieren zu können. Man muss erkennen: Was ist wirklich relevant? Wo liegt das Risiko? Was muss jetzt entschieden werden? Eine gute Revisionsausbildung fördert außerdem kritisches Denken und eine gewisse professionelle Skepsis. Beides ist auch im Management wichtig – solange Skepsis nicht mit grundsätzlichem Misstrauen verwechselt wird.

Mindestens genauso wichtig sind Kommunikationsfähigkeit und Menschenkenntnis. Die fachlich beste Feststellung bringt wenig, wenn man sie seinem Gegenüber nicht verständlich vermitteln kann.

Und schließlich lernt man als Revisor, Fragen zu stellen. Gute Führung bedeutet meines Erachtens nicht, auf alles selbst die Antwort zu kennen. Oft besteht sie darin, zur richtigen Zeit die richtige Frage zu stellen.

Zusammenarbeit Interne Revision & Vorstand

TB: Was erwarten Sie heute konkret von Ihrer Revisionsfunktion?

JK: Ich bin ein großer Freund kurzer, klarer und risikoorientierter Revisionsberichte. Manche Prüfer haben die Tendenz, einen Sachverhalt sehr ausführlich darzustellen – vielleicht auch deshalb, weil lange Texte manchmal leichter zu schreiben sind als wirklich präzise kurze.

Für mich sollte eine gute Feststellung sehr schnell beantworten: Was ist das Problem? Was ist die zugrunde liegende Ursache? Warum ist das relevant und welche Auswirkungen können sich daraus ergeben? Welches Risiko entsteht daraus und wie schwerwiegend ist es? Gegebenenfalls kommt noch eine Handlungsempfehlung hinzu.

Ein früherer amerikanischer Revisionsleiter, für den ich gearbeitet habe, sagte einmal sinngemäß: Wenn du ein Wort aus deiner Feststellung streichen kannst und die Aussage danach noch dieselbe ist, dann streiche es. Diesen Grundsatz finde ich bis heute ausgezeichnet.

In der Kürze liegt tatsächlich oft die Würze – und ein präziser Bericht erleichtert auch dem geprüften Bereich, sich auf das Wesentliche und damit auf die Behebung des Problems zu konzentrieren.

TB: Wo sehen Sie bei Internen Revisionen häufig noch ungenutztes Potenzial?

JK: Ich sehe Potenzial überall dort, wo Revision über die reine Feststellung von Kontrollschwächen hinausgeht und stärker versucht, Ursachen, Zusammenhänge und zukünftige Risiken zu verstehen.

Eine Revision schafft aus meiner Sicht den größten Mehrwert nicht dadurch, dass sie möglichst viele Findings produziert. Entscheidend ist, ob sie die richtigen Themen identifiziert. Ein einzelner gut analysierter struktureller Mangel kann für ein Unternehmen wesentlich wertvoller sein als zehn formal korrekte Detailfeststellungen.

Dazu gehört auch ein gutes Verständnis des Geschäftsmodells. Wer beurteilen möchte, ob ein Risiko angemessen gesteuert wird, muss verstehen, wie das Unternehmen Geld verdient, welchen externen Veränderungen es ausgesetzt ist und welche strategischen Ziele das Management verfolgt.

Hier können auch Datenanalyse und KI künftig viel Routinearbeit übernehmen. Die dadurch gewonnene Zeit sollte meines Erachtens vor allem für Analyse, Dialog und die Beschäftigung mit den wirklich wesentlichen Risiken eingesetzt werden.

TB: Wie stehen Sie dazu, dass Revisor:innen stärker eine Beratungsfunktion wahrnehmen sollen?

JK: Wie so oft im Leben kommt es auf die Balance an. Ich halte Advisory Services ausdrücklich für einen wichtigen Bestandteil einer modernen Internen Revision – vorausgesetzt, die Grenzen bleiben klar und die Revision übernimmt keine Managementverantwortung.

Meine Erfahrung ist, dass eine Revision wesentlich stärker als akzeptierter Teil der Organisation wahrgenommen wird, wenn sie neben ihrer Assurance-Rolle auch konstruktiv unterstützt. Gerade bei großen Projekten oder wesentlichen Veränderungen kann es sehr hilfreich sein, die Revision frühzeitig als Sparringpartner einzubinden. Es ist schließlich besser, ein mögliches Problem während der Konzeption zu erkennen als zwei Jahre später im Rahmen einer Prüfung.

Entscheidend ist, dass die Revision weiterhin unabhängig beurteilen können muss, was sie später prüft. Beratung darf daher nicht bedeuten, selbst Entscheidungen zu treffen oder Prozesse zu verantworten.

Für mich stehen Assurance und Advisory deshalb nicht im Widerspruch. Richtig eingesetzt ergänzen sie einander – und erhöhen letztlich die Wirkung der Internen Revision.

Mut, Haltung und Wirkung

TB: Revision bedeutet auch, unbequeme Themen anzusprechen. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht Mut in dieser Rolle?

JK: Mut gehört für mich zum Berufsbild eines guten Revisors. Unabhängigkeit funktioniert schließlich nur dann, wenn man be-

Fortsetzung von Seite 8: Interview mit MMag. Jürgen Krausz

reit ist, von ihr auch Gebrauch zu machen. Dabei bedeutet Mut nicht, möglichst konfrontativ aufzutreten. Im Gegenteil: Eine sachliche, gut begründete und respektvoll vorgebrachte kritische Position verlangt häufig mehr Professionalität als eine besonders laut formulierte Kritik.

Natürlich wird es Situationen geben, in denen eine Feststellung für einen Verantwortlichen unangenehm ist oder in denen wirtschaftliche Interessen, Zeitdruck oder andere Prioritäten dagegensprechen. Gerade dann muss die Revision in der Lage sein, ihre Einschätzung klar zu vertreten.

Aber Mut braucht aus meiner Sicht auch eine zweite Komponente: Selbstkritik. Ein Revisor muss genauso bereit sein zu akzeptieren, dass neue Fakten oder gute Argumente die eigene ursprüngliche Einschätzung verändern können. Haltung bedeutet nicht Starrsinn.

Die Kombination aus fachlicher Überzeugung, Offenheit und der Bereitschaft, notfalls auch unbequeme Dinge anzusprechen, macht gute Revision aus.

TB: Was raten Sie Internen Revisor:innen, die zwar Risiken erkennen, aber Widerstände im Management erleben?

JK: Zunächst würde ich versuchen, die Perspektive des geprüften Bereichs wirklich zu verstehen. Viele Konflikte entstehen nicht deshalb, weil eine Seite „recht" und die andere „unrecht" hat, sondern weil man dasselbe Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet.

Wenn man die Argumente des Managements verstanden und geprüft hat und als Revision trotzdem bei seiner Einschätzung bleibt, sollte man diese klar, sachlich und transparent kommunizieren. Das klingt beinahe nach einer Binsenweisheit, hat sich in meiner Erfahrung aber sehr oft bewährt.

Eskalation gehört zum Instrumentarium der Revision, sollte aber nicht der Ausgangspunkt eines Gesprächs sein. Ziel sollte zunächst immer sein, durch Fakten und Argumente zu überzeugen.

Und eine kleine Erfahrung aus vielen Jahren Revision darf vielleicht nicht fehlen: Besonders interessante Diskussionen hatte ich gelegentlich mit ehemaligen Revisoren auf der Seite der Geprüften. Wer früher selbst Findings geschrieben hat, kennt natürlich auch besonders viele Argumente dafür, warum gerade dieses eine Finding vielleicht keines sein sollte.

Strategische Rolle & Zukunft

TB: Wie wird sich die Rolle der Internen Revision in Banken in den kommenden fünf Jahren verändern, welchen Einfluss hat KI?

JK: Ich glaube, dass KI die Arbeitsweise der Internen Revision deutlich verändern wird. Viele Tätigkeiten, die heute noch erheblichen manuellen Aufwand verursachen – Datenanalyse, Dokumentenreview, Identifikation von Auffälligkeiten oder die Vorbereitung von Arbeitspapieren – werden sich zunehmend automatisieren lassen.

Das eröffnet große Chancen. Prüfungen können stärker auf vollständigen Datenbeständen statt auf Stichproben beruhen, Continuous Auditing wird praktikabler und Auffälligkeiten können früher erkannt werden. Die Revision kann dadurch schneller und stärker risikoorientiert arbeiten.

Ich sehe diese Entwicklung grundsätzlich sehr positiv. Gleichzeitig gilt gerade für Revisorinnen und Revisoren ein Prinzip, das ohnehin zu ihrer DNA gehören sollte: Trust, but verify.

KI kann sehr überzeugende Antworten liefern, ohne dass diese zwingend richtig sind. Methodik, Datenqualität und Ergebnisse müssen deshalb kritisch hinterfragt werden. Die Verantwortung für ein Prüfungsurteil kann eine Maschine letztlich nicht übernehmen.

Vielleicht ist das sogar eine gewisse Ironie: Je mehr KI wir einsetzen, desto wichtiger werden einige der klassischen Revisionskompetenzen – professionelle Skepsis, Urteilsvermögen und die Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen.

TB: Welche Kompetenzen werden künftig über den Erfolg von Revisionsmitarbeiter:innen entscheiden?

JK: Fachwissen bleibt wichtig, aber es wird allein nicht mehr ausreichen. Erfolgreiche Revisorinnen und Revisoren werden technisches Verständnis, Datenkompetenz und den sinnvollen Umgang mit KI mitbringen müssen. Sie müssen verstehen, was neue Technologien leisten können – und ebenso, wo ihre Grenzen liegen.

Gleichzeitig werden gerade die menschlichen Kompetenzen an Bedeutung gewinnen: kritisches Denken, Urteilsfähigkeit, Kommunikation, Neugier und die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven miteinander zu verbinden.

Ich glaube außerdem, dass Geschäftsverständnis noch wichtiger wird. Regulatorische Anforderungen und Kontrollframeworks zu kennen, ist selbstverständlich notwendig. Aber wer nicht versteht, wie ein Geschäftsmodell funktioniert und welche strategischen Veränderungen ein Unternehmen beschäftigen, wird Schwierigkeiten haben, die wirklich relevanten Risiken frühzeitig zu erkennen.

Der Revisor der Zukunft ist für mich daher weder ausschließlich Kontrollspezialist noch Data Scientist. Erfolgreich wird sein, wer Technologie, Risiko- und Geschäftsverständnis mit gesundem Menschenverstand und guter Kommunikation verbinden kann.

Persönliche Reflexion & Motivation

TB: Wenn Sie heute noch einmal als Revisor starten würden, was würden Sie anders machen?

JK: Ich würde wahrscheinlich versuchen, vieles ähnlich zu machen – insbesondere würde ich die operative Erfahrung am Beginn meiner beruflichen Laufbahn keinesfalls missen wollen.

Meine ersten Jahre im Filialbetrieb einer Bank haben mir eine Art operative Toolbox mitgegeben. Ich habe dort Geschäftsprozesse nicht aus einer Richtlinie oder einem Prozessdiagramm kennengelernt, sondern in der täglichen Anwendung. Davon habe ich später in der Aufsicht, in der Revision und in Compliance enorm profitiert.

Fortsetzung von Seite 9: Interview mit MMag. Jürgen Krausz

Vielleicht würde ich mir mit dem Wissen von heute sogar noch bewusster Zeit nehmen, die operative Realität eines Bereichs zu verstehen, bevor ich ihn beurteile. Das gilt übrigens auch heute als Vorstand. Wenn ich über ein Thema entscheiden soll, möchte ich nach Möglichkeit verstehen, wie es an der Basis tatsächlich funktioniert. Mein Rat an junge Revisorinnen und Revisoren wäre daher: Versuchen Sie, möglichst nah an der Praxis zu bleiben und sich ein gutes Verständnis für das operative Geschäft aufzubauen. Es lohnt sich, Prozesse nicht nur anhand von Richtlinien und Dokumentationen zu beurteilen, sondern auch zu verstehen, wie sie im Arbeitsalltag tatsächlich funktionieren und warum bestimmte Dinge so gemacht werden, wie sie gemacht werden. Diese Neugier und dieses Interesse am Geschäft sollte man sich über die gesamte Karriere hinweg bewahren.

TB: Als Vorstand tragen Sie eine große Verantwortung. Wie gelingt es Ihnen, in der Freizeit abzuschalten und neue Energie zu tanken?

Meine große sportliche Leidenschaft ist das Skifahren. Ich bin nach wie vor jeden Winter gerne auf der Piste – wobei ich feststellen muss, dass ich bei der Talabfahrt heute öfter stehen bleibe als früher und ab einem gewissen Zeitpunkt am Nachmittag nur noch der Einkehrschwung technisch wirklich sauber funktioniert.

Daneben bin ich passionierter Passivfußballer: Ich schaue sehr gerne Fußball, im Stadion oder vor dem Fernseher. Wahrscheinlich deshalb ertappe ich mich auch beruflich immer wieder bei Fußballanalogien.

Die Interne Revision habe ich beispielsweise immer ein wenig als modernen Verteidiger gesehen. Sie hilft einerseits, das eigene Tor zu verteidigen – das ist Assurance. Andererseits soll sie auch Angriffe mit vorbereiten können – das ist Advisory. Wie offensiv oder defensiv sie sich positioniert, hängt von Strategie und Mannschaft ab.

Im stark regulierten Finanzsektor könnte man allerdings ergänzen: Gelegentlich trägt dieser Verteidiger gedanklich auch ein kleines FIFA-Abzeichen auf dem Trikot – denn die Erwartungen des Regulators spielen bei seiner Rolle natürlich ebenfalls eine nicht ganz unwesentliche Rolle.

Von Tatjana Baborek

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Unsere Seminare im November

Die Rolle der Internen Revision in Bezug auf ESG

09.-10.11.2026

ESG ist längst mehr als ein Nachhaltigkeitsthema, neue regulatorische Anforderungen schaffen auch für die Interne Revision neue Prüfungsfelder und Risiken. In diesem Seminar erhalten Sie einen praxisnahen Überblick über ESG, aktuelle Regulatorik und die wichtigsten Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie erfahren, welche Rolle die Interne Revision bei ESG einnehmen kann und wie sich Prüfungsplanung und Prüftätigkeiten entsprechend weiterentwickeln lassen. Im Fokus stehen unter anderem ESG-Risiken, ESG Fraud und interne Kontrollen rund um die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Anhand eines konkreten Lieferantenaudits wird das Gelernte direkt in die Praxis übertragen. So gewinnen Sie das notwendige Fachwissen und konkrete Ansätze, um ESG-Themen sicher in Ihre Revisionsarbeit zu integrieren.

Prüfung von Finanzprodukten

11.11.2026

Die Teilnehmer erkunden wichtige Produktkategorien wie Devisen, festverzinsliche Wertpapiere und Derivate und erfahren, wie diese Instrumente auf den Finanzmärkten eingesetzt werden. Der Kurs betont die entscheidende Rolle des Risikomanagements, einschließlich regulatorischer Erwartungen und Compliance-Herausforderungen, und vermittelt praktische Einblicke anhand realer Fallstudien.Die Teilnehmer erwerben Kenntnisse in der Bewertung von Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie in der Beurteilung der Wirksamkeit von Absicherungsstrategien. Das Programm behandelt fortgeschrittene Themen wie die Messung von Zinsrisiken, die Grundlagen der Derivatepreisbildung und Risikoüberwachungsinstrumente wie Value-at-Risk (VaR) und Stresstests. Nach Abschluss des Kurses sind die Teilnehmer besser auf die Prüfung komplexer Finanzprodukte vorbereitet und tragen zur Stärkung der Risiko-Governance in ihren Organisationen bei.

Schwerpunkt: NIS 2 aus Betreiber-/Prüf-Perspektive

24.11.2026

NIS-2 bringt neue Anforderungen an die Cybersicherheit und damit auch neue Aufgaben für die Interne Revision. Dieses Seminar beleuchtet NIS-2 aus Betreiber- und Prüfungsperspektive und zeigt, worauf es bei der Umsetzung ankommt. Im Mittelpunkt stehen Anforderungen, Verantwortlichkeiten, Risiken und konkrete Ansatzpunkte für die Prüfung. So gewinnen Sie einen praxisnahen Überblick und können NIS-2 gezielt in Ihre Revisionsarbeit einbeziehen.

Exklusive Veranstaltung mit Anthony Pugliese: Wir verlosen 5 Plätze!

Ein besonderer Gast, ein außergewöhnlicher Ort und die Gelegenheit zum persönlichen Austausch: Am 16. November 2026 kommt Anthony Pugliese, Präsident und CEO des Institute of Internal Auditors (IIA), nach Wien. Wir verlosen fünf Plätze für diese exklusive Veranstaltung unter den Mitarbeiter:innen unserer Mitgliedsunternehmen!

Wie entwickelt sich die Interne Revision in einer Zeit, in der Künstliche Intelligenz neue Möglichkeiten eröffnet und sich die Anforderungen an Unternehmen laufend verändern? Welche Rolle spielen Vertrauen und persönliche Verantwortung in diesem Wandel? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt eines Nachmittags, der aktuelle Impulse mit persönlichem Austausch verbindet.

Im besonderen Ambiente des Winterpalais erwartet die Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm. Neben dem Vortrag von Anthony Pugliese zum Thema **„Building Trust in the Age of AI Acceleration“** stehen die zentralen Ergebnisse der Enquete Studie 2026 zur Internen Revision im DACH-Raum, ein Impuls des Bundesministers für Finanzen und eine Podiumsdiskussion auf dem Programm. Eine Führung durch die Räumlichkeiten und der gemeinsame Ausklang bieten zusätzliche Gelegenheit für Gespräche und neue Kontakte.

Jetzt die Chance auf einen der fünf Plätze nutzen!

Wir geben Mitarbeiter:innen unserer Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, bei diesem besonderen Nachmittag dabei zu sein. Deshalb verlosen wir **fünf Plätze für die exklusive Veranstaltung am 16. November 2026 in Wien.**

Die Veranstaltung findet von 13:00 bis 17:45 Uhr statt und wird in englischer Sprache abgehalten. Die Teilnahmeanzahl ist begrenzt.

Sie möchten dabei sein? Dann füllen Sie das folgende Formular aus: Teilnahme am Gewinnspiel – Formular ausfüllen

Die Gewinner:innen werden nach dem Zufallsprinzip ermittelt und anschließend per E-Mail verständigt.

Wir freuen uns, fünf Personen aus unseren Mitgliedsunternehmen diese besondere Gelegenheit zum Treffen mit dem Finanzminister und zum Austausch mit dem Präsidenten und CEO des globalen IIA-Netzwerks zu ermöglichen!

Vielen Dank an Markus Erlmoser für die Vermittlung der Eventlocation sowie den Termin mit dem Finanzminister.

Von Verena Heinzelreither

Nachruf auf Tanja Heinrich

Mit großer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom plötzlichen Tod von Tanja Heinrich erhalten.

Tanja Heinrich war Mitarbeiterin der Internen Revision der Holding Graz. Nach vielen Jahren in der Bilanzierung wechselte sie 2024 in die Interne Revision und brachte dort insbesondere ihre Expertise im Bereich kaufmännischer Systeme ein. Seit Februar 2025 vertrat sie die Holding Graz im Institut der Internen Revision und war eine engagierte Teilnehmerin unseres Think Tanks der Revisionsleitungen österreichischer Energieversorgungsunternehmen.

Wer Tanja kennenlernen durfte, erinnert sich an einen humorvollen, kollegialen und aufgeschlossenen Menschen. Mit ihrer positiven Art und ihrem Engagement bereicherte sie den fachlichen Austausch und unsere Gemeinschaft.

Besonders in Erinnerung bleibt uns das Treffen unseres Think Tanks im April 2026 in Graz. Mit großem Einsatz unterstützte Tanja dessen Organisation und trug wesentlich zu seinem Gelingen bei. Ihre herzliche Gastfreundschaft, ihre Hilfsbereitschaft und die gemeinsame Zeit auf dem Grazer Schlossberg werden vielen von uns in dankbarer Erinnerung bleiben. Umso schwerer fällt es uns heute zu begreifen, dass dies unser letztes gemeinsames Treffen mit ihr gewesen sein sollte.

Unsere Gedanken sind bei ihrer Familie, ihren Angehörigen sowie ihren Kolleginnen und Kollegen der Holding Graz.

Wir werden Tanja Heinrich als geschätzte Kollegin und liebenswerten Menschen in dankbarer Erinnerung behalten.

Von Katharina Steiner

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Neue Statements of Position des IIA:

Three Lines Model und Rolle der Internen Revision im ERM

Im Juli 2026 wurde vom IIA ein neues Statement of Position zum „Three Lines Model“ veröffentlicht, das das bisherige Position Paper ersetzt. Die Grundstruktur des bekannten Modells bleibt bestehen, neue Schwerpunkte liegen aber auf der Zusammenarbeit der Linien, der Unabhängigkeit und der Verzahnung von Prüfung und Beratung. Das neue Positionspapier zeigt, wie Prüfungs- und Beratungsaktivitäten zusammen in der gesamten Organisation Governance-, Risikomanagement-, Compliance- und Kontrollprozesse unterstützen.

Im Mittelpunkt steht eine Frage, die Leitungs- und Überwachungsorgane zunehmend beschäftigt: Wie lassen sich Prüfung und Beratung so aufstellen und aufeinander abstimmen, und wie lässt sich die Zusammenarbeit der drei Linien so steuern, dass die Beaufsichtigung („Oversight“) durch das Leitungs- und Überwachungsorgan verlässlich, unabhängig und verhältnismäßig bleibt?
Adressiert sind in erster Linie die Mitglieder der Leitungs- und Überwachungsorgane und die Revisionsleitungen. Das Papier soll all jenen als Leitfaden dienen, die Prüfungs- und Beratungsaktivitäten konzipieren, betreiben oder bewerten.

Die fünf Prinzipien

Die Betonung der Integration von Prüfung und Beratung sowie der Zusammenarbeit zwischen den Linien lässt sich bereits aus den folgenden fünf Prinzipien ableiten:

1. Die Leitungs- und Überwachungsorgane legen die Unternehmensziele, die Risikobereitschaft und die Erwartungen fest und überwachen die Verfolgung der strategischen Ziele.
2. Eine wirksame Beaufsichtigung setzt verlässliche, ausgewogene Informationen über Leistung, Risiken und Kontrollen voraus.
3. Leitungs- und Überwachungsorgane schaffen Verantwortlichkeit, indem sie Rollen und Zuständigkeiten festlegen.
4. Unterschiedliche Assurance-Quellen, darunter auch unabhängige, geben den Leitungs- und Überwachungsorganen Vertrauen, dass Governance-, Risikomanagement-, Compliance- und Kontrollprozesse wie beabsichtigt funktionieren, die Ziele erreichen und zeitnahe Korrekturmaßnahmen fördern.
5. Beratungsleistungen ergänzen die Assurance, indem sie Erkenntnisse, Perspektiven und Optionen liefern, die Verbesserungen und fundierte Entscheidungen unterstützen.

Unabhängigkeit

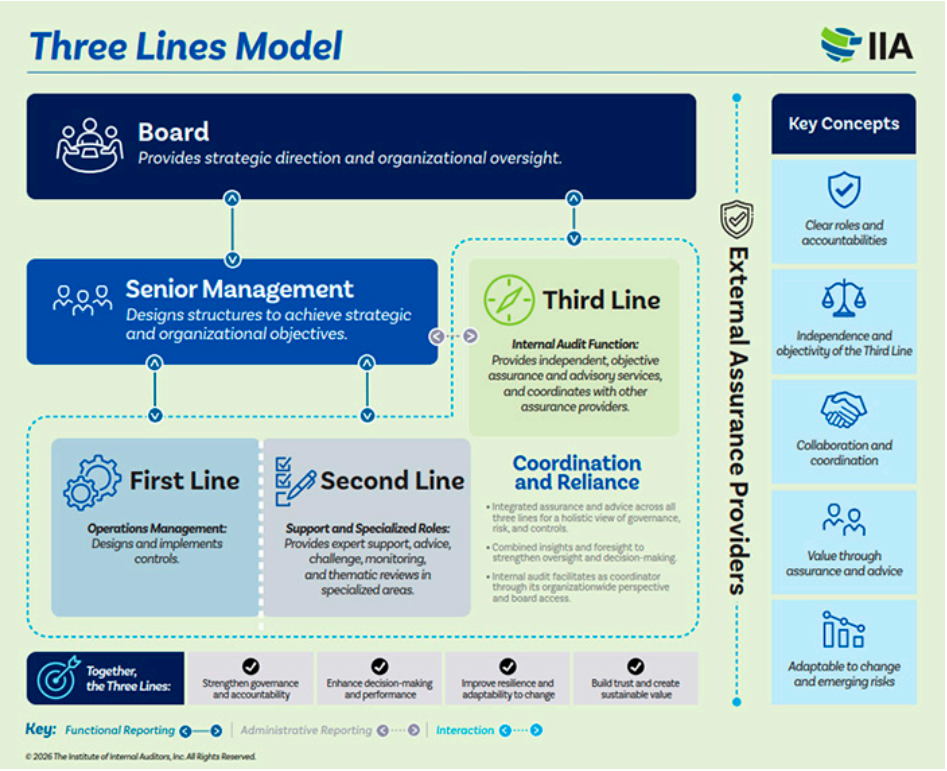
Das Positionspapier hebt die Bedeutung der Unabhängigkeit der Internen Revision hervor. Die Unabhängigkeit beruht zunächst auf der organisatorischen Positionierung: funktionale Berichtslinie zum Leitungs- und Überwachungsorgan, Autonomie bei Umfang und Planung der Arbeit, uneingeschränkter Informationszugang, ausreichende Ressourcen und Schutz vor Repressalien. Inhaltlich entspricht das den bereits geltenden Anforderungen des Standards 7.1 „Organisatorische Unabhängigkeit“ der Global Internal Audit Standards. Darüber hinaus sollen praktische Schutzvorkehrungen Unabhängigkeit und Objektivität stärken, die reale Überschneidungen und sich wandelnde Rollen berücksichtigen. Zugleich stellt das Papier klar, dass Unabhängigkeit nicht mit Isolation verwechselt werden darf.

Koordination und Vertrauen zwischen den drei Linien

Ergänzend zu Standard 9.5 „Koordination und Vertrauen“ der Global Internal Audit Standards greift das Positionspapier das Konzept der „Integrated Assurance“ als Form der Koordination auf. Die Assurance-Anbieter aller drei Linien, also die Überwachung durch das Management, die Funktionen der zweiten Linie, die Interne Revision und gegebenenfalls externe Anbieter, können ihre Methoden aufeinander abstimmen, Risikoinformationen austauschen und ihre Planung koordinieren. Das verbessert die Transparenz, verringert Doppelarbeit und macht sichtbar, wo die Assurance-Abdeckung ausreicht und wo Lücken bestehen.

Dank ihrer organisationsweiten Perspektive und ihrer Berichtslinie zum Leitungs- und Überwachungsorgan kann die Interne Revision diese Bemühungen unterstützen, indem sie die Koordination und Konsolidierung erleichtert. Gleichzeitig sollte sie vermeiden, die Verantwortung für Aktivitäten der zweiten Linie zu übernehmen.

Die Interne Revision als integrierendes Element der Assurance



Fortsetzung von Seite 13: Neue Statements of Position des IIA

Im zweiten Teil („The Three Lines Model in Practice“) beschreibt das Papier die Interne Revision als Integrator der Assurance. Da die Interne Revision auf die Erkenntnisse, die Überwachung und die Beaufsichtigung der ersten und zweiten Linie zurückgreifen kann, ist sie in der Lage, diese Beiträge miteinander zu verknüpfen und zu beurteilen, wie wirksam sie zusammenwirken.

In der Grafik des Modells ist die koordinierende Funktion als eigenes Element „Coordination and Reliance“ innerhalb der drei Linien verankert:

Umsetzungsszenarien

Im Positionspapier werden typische Konstellationen beschrieben, in denen die Interne Revision selbst Aufgaben der zweiten Linie übernimmt bzw. in denen die Revisionsleitung eine andere (organisatorisch getrennte) Assurance-Funktion beaufsichtigt. Das Papier betont, dass diese Szenarien keine allgemein empfohlene Praxis darstellen und in stark regulierten Branchen untersagt sein können. Im Finanzsektor ist dies aufsichtsrechtlich der Fall.

Für eine Doppelfunktion der Revisionsleitung nennt das Positionspapier folgende Schutzvorkehrungen. Diese entsprechen im Kern dem, was auch die Global Internal Audit Standards bereits vorsehen:

- Transparente und dokumentierte Zuweisung von Zuständigkeiten
- Klare Trennung zwischen beratenden Tätigkeiten und späteren Prüfungsleistungen
- Regelmäßige unabhängige Überprüfung der Bereiche, in denen die Revisionsleitung eine Doppelfunktion innehat
- Genehmigung des Aufgabenbereichs der Revisionsleitung durch das Leitungs- und Überwachungsorgan
- Ausdrückliche Kommunikation an das Leitungs- und Überwachungsorgan, wenn potenzielle Risiken für die Objektivität auftreten

Übernimmt die Interne Revision selbst Aufgaben der zweiten Linie, sollen die Notwendigkeit dokumentiert begründet, das Leitungs- und Überwachungsorgan umfassend informiert und der Bereich für die Dauer der Überschneidung von einer anderen unabhängigen Stelle (intern oder extern) geprüft werden. Die Regelung ist regelmäßig neu zu bewerten.

Das Modell versteht sich als prinzipienbasierter Rahmen, der sich an Größe und Reifegrad einer Organisation anpassen lässt. Müssen kleinere Organisationen Linien zusammenlegen oder leitet die Revisionsleitung zugleich Aufgaben der zweiten Linie (etwa das Risikomanagement), sieht das Positionspapier geeignete Schutzvorkehrungen vor, um Selbstprüfung zu vermeiden und die Objektivität zu wahren.

Statement of Position zur Rolle der Internen Revision im ERM

Die Rolle der Internen Revision im Zusammenhang mit der zweiten Linie konkretisiert das ebenfalls neu veröffentlichte Statement of Position zur Rolle der Internen Revision im Enterprise Risk Management. Auch dieses Papier geht davon aus, dass Assurance- und Beratungsleistungen mehr Wirkung entfalten, wenn sie im gesamten Unternehmen koordiniert oder integriert werden. Die Interne Revision unterstützt integrierte Assurance, indem sie die Abstimmung fördert, Doppelarbeit verringert und dem Leitungs- und Überwachungsorgan ein kohärentes Gesamtbild der Wirksamkeit von Governance, Risikomanagement, Compliance und Kontrollen ermöglicht.

Das Papier hebt die Bedeutung von Unabhängigkeit und Objektivität hervor, zeigt Ansätze für wirksame Schutzvorkehrungen auf und betont zugleich die koordinierende Rolle der Internen Revision. Gemeinsam mit dem Statement of Position zum Three Lines Model stellt das IIA damit einen anpassungsfähigen Rahmen bereit, der Governance- und ERM-Rollen so unterstützt, dass sie den Bedürfnissen der Organisation und ihrer Stakeholder entsprechen.

Von Stephan Pichler

Aufruf: Aufnahme in die Liste externer Quality Assessor

Für Organisationen, die ein externes Quality Assessment für Interne Revisionen durchführen lassen möchten, wollen wir künftig eine Übersicht geeigneter Anbieter zur Verfügung stellen. Die Liste wird in unserem **geschützten Mitgliederbereich** auf unserer Website zugänglich sein.

Sie führen externe Quality Assessments durch und möchten in diese Liste aufgenommen werden? Dann freuen wir uns über Ihre Rückmeldung!

Voraussetzung für die Aufnahme ist eine abgeschlossene Ausbildung als Quality Assessor gemäß den Anforderungen des IIA Global. Wir bitten daher, sich nur zu melden, wenn diese Qualifikation tatsächlich vorliegt.

Bei Interesse senden Sie uns bitte Ihre Kontaktdaten, gegebenenfalls den Namen Ihres Unternehmens sowie einen entsprechenden Qualifikationsnachweis an institut@internerevision.at.

Weitere Informationen zum Quality Assessor Certificate Program des IIA Global finden Sie hier.



INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Topical Requirements: Aus der Pipeline wird Prüfungspraxis

Wo stehen die neuen Topical Requirements des IIA Global – und was kommt als Nächstes?

Mit den Global Internal Audit Standards hat das IIA Global nicht nur die Standards selbst grundlegend überarbeitet. Eine der wesentlichen Neuerungen des International Professional Practices Framework (IPPF) sind die **Topical Requirements**. Sie bilden einen einheitlichen Mindestrahmen für die Abdeckung bestimmter Risikobereiche durch die Interne Revision.

Inzwischen ist aus diesem Konzept konkrete Prüfungspraxis geworden: Das erste Topical Requirement ist bereits wirksam, drei weitere sind veröffentlicht und stehen kurz vor dem Weg zu ihrem Inkrafttreten. Gleichzeitig arbeitet das IIA bereits an den nächsten Themen.



[The IIA: Topical Requirements for internal auditing | The IIA]

[IIA Austria: Topical Requirements]

Cybersecurity: Das erste Topical Requirement

Den Anfang machte **Cybersecurity**. Das Topical Requirement ist seit dem **5. Februar 2026 wirksam**. Damit ist es bei Prüfungsaufträgen verbindlich anzuwenden, wenn das Thema im Rahmen der Risikobeurteilung als wesentlich identifiziert wird.

Drei weitere Topical Requirements sind bereits veröffentlicht

Mit **Third-Party, Organizational Behavior und Organizational Resilience** hat das IIA Global inzwischen drei weitere Topical Requirements veröffentlicht. **Third-Party** ist seit 15. November 2026 wirksam, **Organizational Behavior** folgt am 15. Dezember 2026. Für **Organizational Resilience** bleibt noch etwas mehr Vorbereitungszeit: Dieses Topical Requirement ist ab dem 30. April 2027 wirksam. Für Interne Revisionen lohnt es sich daher, die Anforderungen bereits jetzt in der Prüfungsplanung und bei der Weiterentwicklung bestehender Prüfungsansätze mitzudenken.

Und was kommt danach?

Die Pipeline ist bereits gefüllt. Beim **Anti-Corruption Topical Requirement** fand vom 8. Juni bis 23. Juli 2026 die öffentliche Konsultation statt. Die Veröffentlichung des finalen Standards ist noch für das vierte Quartal 2026 vorgesehen.

Daneben steht **Talent Management** auf der Agenda. Hier plant das IIA die **öffentliche Konsultation im November 2026**. Wir werden darüber berichten und Sie gerne dazu einladen, sich an der Konsultation zu beteiligen.

Was sollten Revisionsleitungen jetzt tun?

Für Revisionsleiterinnen und Revisionsleiter besteht die Herausforderung weniger darin, für jedes Topical Requirement eine völlig neue Prüfungswelt aufzubauen. Entscheidend ist vielmehr, die Requirements **systematisch in die bestehende Revisionsmethodik zu integrieren**.

Für die Praxis bieten sich insbesondere vier Schritte an:

- Zunächst sollte der **Revisionsplan** daraufhin überprüft werden, bei welchen geplanten Prüfungsaufträgen bereits wirksame oder während des Prüfungsjahres wirksam werdende Topical Requirements relevant sein können.
- Bestehende Prüfprogramme und Rahmenwerke sollten mit den Anforderungen der Topical Requirements **abgeglichen** werden.
- Für die Beurteilung und Dokumentation der Anwendbarkeit sollte ein nachvollziehbarer Prozess etabliert werden.
- Schließlich sollte die weitere Pipeline beobachtet werden, damit die zwölfmonatige Vorbereitungszeit tatsächlich genutzt wird.

Diese Umsetzung gewinnt zusätzlich an Bedeutung, weil die Einhaltung wirksamer Topical Requirements auch Gegenstand von **Quality Assessments** ist. Dabei wird anhand der Dokumentation relevanter Prüfungsaufträge beurteilt, ob die Topical Requirements angemessen und konsequent angewendet wurden.

Mehr Informationen finden Sie auf der Website des IIA Global unter [Topical Requirements for internal auditing | The IIA]

Neu in unserem Seminarprogramm

Zuletzt noch als Service für Sie: Brandneu in unserem Seminarprogramm finden Sie ein praxisnahes Training:

Topical Requirement Cybersecurity - Erfolgreiche praktische Implementierung: Vom Standard zur zuverlässigen Sicherheit

Kurstermin 17.11.2026 9.00 - 17.00 Uhr
Veranstaltungsort online via Zoom

Weitere Details finden Sie in unserem Seminarprogramm: [Seminare]

Von Christopher Schneck

Vom Pflichttraining zur richtigen Entscheidung

Eine Schulung ist absolviert. Doch wird das Gelernte auch angewendet, wenn es darauf ankommt? Das gemeinsame Webinar **„Smart Learning | Spielerisch lernen in Simulationen Live und Remote“** des Instituts Internal Audit Austria (IIA) und des Österreichischen Compliance Officer Verbunds (ÖCOV) am 17. November 2026 – initiiert vom Leiter des IIA Austria Think Tank IDI, **Mag. Stefan Schüttelkopf, MSc.** und der Leiterin der ÖCOV AG Süd, **Mag. Dr. Iris Čurman**, – zeigte, wie Simulationen Revisions- und Compliance-Themen in konkrete Entscheidungssituationen übersetzen können.



Für die Interne Revision und die Compliance-Funktion ist der Unterschied wesentlich: Eine absolvierte Schulung belegt zunächst die Teilnahme, aber noch nicht, ob die Schulungsteilnehmer*innen z.B. einen Interessenkonflikt erkennen, eine ungewöhnliche Zahlungsaufforderung hinterfragen oder eine Kontrolle in der Praxis richtig beurteilen. Im Webinar wurde deshalb wiederholt der Transfer vom Wissen zum Handeln betont. Simulationen können dafür einen geschützten Rahmen bieten: Teilnehmende treffen Entscheidungen, sehen deren Folgen und besprechen anschließend, was sie in einer vergleichbaren Arbeitssituation tun würden.

Digital und flexibel: **Dr. Dominik Förschler**, Managing Director ARC Institute, stellte Beispiele gamifizierter Lernformate vor. Dazu gehörte „Fit4IT Audit for Business Auditors“, ein Training, das kaufmännischen Revisor*innen IT-bezogene Prüfungsthemen näherbringen soll. Die gezeigten Inhalte reichten von IT-Governance und Berechtigungen bis zu IT-Risiken, Compliance und Business Continuity. Ein weiteres Beispiel war ein Verhandlungssimulator, in dem Lernende Entscheidungen innerhalb einer historischen Spielhandlung treffen. Gemeinsam ist diesen Formaten, dass Inhalte nicht nur präsentiert, sondern in Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten eingebettet werden.

Haptisch und im Team: **Dr. Michael Nuster**, Mitgründer und Geschäftsführer Ontegrity, zeigte einen anderen Ansatz: mobile, an Escape Games angelehnte Spielesets für Compliance-Trainings. Teams bearbeiten darin Fälle, suchen Hinweise und lösen Aufgaben anhand zuvor bereitgestellter Informationen. Als mögliche Themen nannte er unter anderem Interessenkonflikte, Korruption und Datenschutz. Entscheidend sei nicht allein, ob ein Rätsel gelöst wird. Die Teilnehmenden sollen ihre Entscheidungen begründen und im anschließenden Debriefing besprechen, welche Regeln für die eigene Organisation und den Arbeitsalltag relevant sind.

Wie unmittelbar ein solches Format eine Diskussion auslösen kann, zeigte eine kurze Übung im Webinar: Nach der Veröffentlichung eines Berichts meldet sich vermeintlich der Finanzvorstand telefonisch mit einer dringenden Zahlungsaufforderung. In der Auswertung ging es nicht bloß um die richtige Antwort, sondern um den Grund für die Entscheidung. Als verlässlichere Rückversicherung wurde der Rückruf über eine bereits verbindlich hinterlegte Nummer und somit die Einhaltung des intern festgelegten Prozesses besprochen, statt sich allein auf Stimme oder Bild zu verlassen. Das Beispiel machte sichtbar, wie sich eine Sicherheitsregel in eine konkrete Handlungsentscheidung übersetzen lässt.

Auch die Fragen aus dem Publikum waren praxisnah: Wie lässt sich ein Verhaltenskodex als Simulation vermitteln? Welcher Aufwand entsteht bei der Anpassung an ein Unternehmen? Welche Rolle spielen Kosten, Sprachen und unterschiedliche Vorerfahrungen der Beschäftigten? Als weitere mögliche Szenarien wurden unter anderem Geschenke und Einladungen, Interessenkonflikte bei Beschaffungen sowie Risk Assessments genannt. Die Diskussion zeigte zugleich eine Grenze auf: Je detaillierter eine Regelung vermittelt werden muss, desto anspruchsvoller kann es sein, sämtliche Einzelheiten in eine überzeugende Spielhandlung einzubauen.

Der wichtigste Impuls für die Praxis: Das Spiel ist nicht das Ziel, sondern ein Mittel, um Aufmerksamkeit, Auseinandersetzung und Anwendung zu fördern. Wer ein solches Training plant, sollte daher vom gewünschten Verhalten ausgehen: Welche Situation sollen Beschäftigte künftig erkennen? Welche Entscheidung sollen sie treffen oder begründen können? Im Webinar wurde dafür eine Lernkette aus Vorbereitung, Simulation, Debriefing und anschließender Kommunikation beschrieben. Für Revision und Compliance ist besonders der letzte Schritt interessant: Nicht nur die Teilnahme, sondern auch der Transfer in den Arbeitsalltag verdient Aufmerksamkeit.

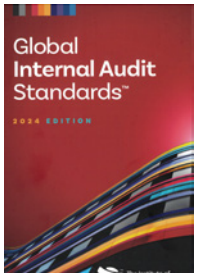
Das Webinar hinterließ damit eine klare Anregung für beide Berufsgruppen: Wirksame Schulungen enden nicht mit einem bestandenen Wissenstest. Ihr Wert zeigt sich dort, wo Menschen Regeln verstehen, Handlungsalternativen abwägen und in einer konkreten Situation begründet entscheiden können.

Von Stefan Schüttelkopf

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Publikationen

Bücher zum Verkauf



Global Internal Audit Standards, 2024 Edition

Mit den Global Internal Audit Standards setzt das IIA Global den internationalen Rahmen für die Arbeit der Internen Revision.

Mit dieser gut gegliederten und ansprechend illustrierten Ausgabe haben Sie die Standards immer griffbereit in Ihrer Nähe!

Das Buch ist nur in englischer Sprache verfügbar. € 15,- zzgl. USt.

Quality Assessment Manual 2024

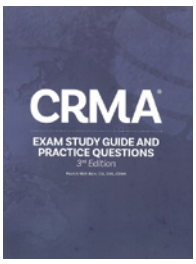
Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für die Durchführung von Qualitätssicherungsprogrammen!

Der Leitfaden des IIA Globals beinhaltet die Anforderungen der Global Internal Audit Standards 2024 für die Qualitätsbewertungen und beinhaltet unter anderem ein Modell für die Beurteilung der Qualität der Internen Revision auf Grundlage der Konformität mit den Standards.

Einen Überblick der verschiedenen Arten zur Qualitätsbewertung, ein Verfahren zur Planung samt Auswahl der anfänglichen Datenanforderung und der Kommunikation zwischen dem Bewertungsteam, der Internen Revision und anderen Beteiligten sowie die Anleitung zur Beurteilung der Übereinstimmung mit den Standards und der Erreichung der Grundsätze der Domain II bis V.

Das Paket besteht aus der Printversion (126 Seiten) und dem eBook mit zahlreichen Tabellen für Ihre praktische Arbeit.

Preis € 335,- zzgl. 10 % USt. Das Manual ist nur in englischer Sprache verfügbar.



Literatur zur Vorbereitung Zertifizierungen

CRMA Certification in Risk Management Assurance Exam Study Guide and Practice Questions 3rd Edition

Die Lernunterlage für Ihre Prüfung zum CRMA – die international anerkannte Zertifizierung im Bereich des Risikomanagements. Mit dieser Zertifizierung stellen Sie Ihr fundiertes Wissen im Bereich Risikomanagement und Governance unter Beweis.

Das Buch – sowie die Prüfung selbst - sind nur in englischer Sprache verfügbar. Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil setzt sich mit den Lerninhalten auseinander – hier ist zu bedenken, dass sich das Buch sowie die Prüfung noch auf die alten Standards beziehen! Der zweite Teil beinhaltet Testfragen zum Trainieren.

Exam Study Guide and Practice Questions 3rd Edition sind über unser Institut erhältlich.
500 Seiten, Englisch, € 160,- zzgl. 10 % USt.



CIA – Certified Internal Auditor

Premium Review Set 3 Parts (Version 2025 exam syllabus)

Die Lernunterlage für Ihren CIA Zertifizierungsprozess!

Das Set – welches ausschließlich in englischer Sprache zur Verfügung steht – beinhaltet:
- **Over 45 hours of CIA Video Lectures**
- **Smart Adapt Technology**
- **Access until you Pass Guarantee**
- **Test Bank of CIA Exam Questions**
- **Digital flashcards & digital notebooks**
- **Mock exam & final review**

3 Parts Online Version: € 780,- zzgl. 10 % Ust
3 Parts Online Version mit 3 gedruckten Büchern: € 830,- zzgl. 10 % USt.

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Wissensbasis & Publikationen

Als ergänzendes Serviceangebot finden Sie auf unserer Homepage unter „Wissensbasis & Publikationen“ eine übersichtliche Zusammenstellung von Fachliteratur rund um die Interne Revision. Die Sammlung wurde nun um die Whitepaper „Hinschauen als Governance-Leistung“ von Felix Seifert und Kai Gammelin sowie „Die KI-Transformation der Internen Revision gestalten“ von Dominik Foerschler erweitert. Werfen Sie gerne einen Blick auf die Publikationen

Die KI-Transformation der Internen Revision: Jetzt den Kurs bestimmen

Von Dominik Foerschler

Künstliche Intelligenz verändert, wie die Interne Revision Prüfungen plant, durchführt, dokumentiert und über Ergebnisse berichtet. Für Revisionsleiter stellt sich daher die Frage, ob sie diesen Wandel aktiv gestalten oder Gefahr laufen, den Anschluss zu verlieren.

Die Herausforderung: Steigende Erwartungen an Prüfungssicherheit und fundierte Erkenntnisse treffen auf repetitive, administrative und datenintensive Tätigkeiten, die wertvolle Ressourcen binden.

Die Lösung: KI soll den Prüfungsprozess nicht übernehmen, sondern gezielt unterstützen. Sie schafft Freiräume für kritisches Denken, professionelles Urteilsvermögen und die Ableitung entscheidungsrelevanter Erkenntnisse.

Das neue IIA Austria Whitepaper „Die KI-Transformation der Internen Revision aktiv gestalten“ zeigt einen menschenzentrierten Entwicklungsweg mit fünf Reifestufen – von grundlegenden KI-Kompetenzen bis zum Einsatz spezialisierter KI-Agenten.

Denn mit zunehmender Automatisierung gewinnen menschliche Kompetenzen wie professionelle Skepsis, Urteilsvermögen und Stakeholder-Management weiter an Bedeutung.

Die zentrale Botschaft: KI kann ein leistungsfähiges Navigationssystem sein. Am Steuer und in der professionellen Verantwortung muss jedoch der Mensch bleiben.

Wie kann die Interne Revision diese Transformation aktiv gestalten?

Wer bei der CSRD nichts getan hat, steht als Gewinner da. Vorerst.

Von Felix Seifert und Kai Gammelin

Elf Interviews in Vorarlberger Unternehmen, ein Befund, der beide Lager der Omnibus-Debatte irritiert und eine Rolle für die Interne Revision, die kaum jemand auf dem Schirm hat.

Ein Wirtschaftsprüfer fasst die Lage nach dem Omnibus in einem Satz zusammen: Gewonnen haben derzeit jene, die bisher nichts unternommen haben. Zwei Unternehmen im Sample haben nach der Ankündigung ihre CSRD-Vorbereitung eingefroren, eines davon nach zwei Jahren Investition. Kurzfristig ist das rational. Mittelfristig kostet es etwas, das in keiner Bürokratiekosten-Rechnung auftaucht.

Der eigentliche Wert der Richtlinie liegt nämlich nicht im Bericht. Er entsteht vorher, im Erhebungsprozess. Wer aufhört, verliert ihn schneller, als er aufgebaut wurde.

Dazu kommt der überraschendste Befund der Studie. Der Diskurs warnt vor Greenwashing, in neun von elf Interviews zeigt sich aber das Gegenteil: Unternehmen schweigen über Nachhaltigkeitsleistungen, die sie längst erbringen. Eines davon aus einem Grund, der in der Literatur bisher kaum beschrieben ist.

Und die Aufsicht? Die ESMA hat die Nachhaltigkeitsberichte von 91 Emittenten ausgewertet. Nur 61,7 % legen nachvollziehbar offen, wie ihre Wesentlichkeitsentscheidungen zustande gekommen sind.

Felix Seifert und Kai Gammelin zeigen, wo die Interne Revision ansetzt: bei einem Kontrollsystem, das Nachhaltigkeitskommunikation wieder möglich macht, statt sie zu bremsen. Berichte lassen sich kürzen, verschieben, streichen. Die Frage ist, was dabei unbemerkt mitgeht.

Wie kann die Interne Revision diese Transformation aktiv gestalten?

Beide Whitepaper finden Sie ebenso wie weitere Fachpublikationen auf unserer Homepage unter „Wissensbasis & Publikationen“.

Herbst-ERFA

12.11.2026 | KARDINAL KÖNIG HAUS, WIEN

SAP, KI UND INTERNAL CONTROLS: Herausforderungen und Lösungen aus der Praxis

09:30 Uhr	**BEGRÜSSUNG**
09:40 Uhr	**Vom Risiko zur Resilienz: Interne Kontrollen neu gedacht** Andree Niebuhr | Wienerberger AG
10:30 Uhr	**Entwicklung KI-gestützter Prüfregeln für SAP bis hin zu vollständigen Regelwerken** Thomas Tiede | Xiting
11:20 Uhr	**PAUSE**
11:50 Uhr	**Zertifikatsverleihung Diplomierter Interner Revisor**
12:00 Uhr	**Welche Möglichkeiten gibt es in S/4HANA, um SAP-Protokolle auszuwerten** **Einzeln vs. gleichzeitige Auswertung mehrere SAP-Protokolle** Ingo Wihl | IW Consulting
12:50 Uhr	**MITTAGSPAUSE**
13:50 Uhr	**Identity Security meets SAP** **Zukunftssichere Access Governance mit Saviynt** Manfred Huber & Cengiz Tuztas | Saviynt Technical Experts
14:40 Uhr	**WORLD CAFÉ - RUNDE 1**
15:10 Uhr	**WORLD CAFÉ - RUNDE 2**
15:40 Uhr	**PAUSE**
16:10 Uhr	**WORLD CAFÉ - RUNDE 3**
16:40 Uhr	**WORLD CAFÉ - RUNDE 4** **Moderation:** Andree Niebuhr Thomas Tiede Ingo Wihl Manfred Huber & Cengiz Tuztas
17:10 Uhr	**SCHLUSSWORTE**

INSTITUT FÜR INTERNE REVISION ÖSTERREICH

Tiroler Revisor:innen-Netzwerk geht in den Untergrund

Ein äußerst interessantes sowie fachlich sehr aufschlussreiches Treffen hielten die Teilnehmenden am Tiroler Revisor:innen-Netzwerk auf Einladung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG ab. Die lehrreiche Besichtigung des Regenüberlaufbeckens des Innsbrucker Kanalnetzes ließ die Kolleg:innen staunen, mit welchen technischen Herausforderungen ein kommunaler Infrastrukturbetreiber konfrontiert ist.



Sonja Irresberger, Leiterin des TT ESG, informierte über die Notwendigkeit, ein wirksames IKS als Grundlage für den sicheren Einsatz von KI zu etablieren. Dabei seien insbesondere die Kontrollen im Lichte des Zusammenwirkens von Mensch und Agent anzudenken. Bei der „Agentisierung" von Prozessen und des angesetzten IKS gelten deshalb die bereits bekannten Anforderungen, wie das 4-Augen-Prinzip („Human in the Loop"), die risikoorientierte Aufgaben- und Funktionstrennung („Segregation of Duties"), das Prinzip der minimalen Zugriffsrechte und Informationsbeschaffung („Need-to-Know-Prinzip") sowie die ausführliche Dokumentation.

Vorstandsmitglied und Leiter des TT West, Martin Fitz, zeigte praktische Einsatzmöglichkeiten von KI über den gesamten Revisionsprozess. Die detaillierten und anwendungsorientierten Beispiele stammen aus den eigenen Erfahrungen und laden zum Nachmachen ein.

Ein herzlicher Dank geht an Georg Gassner von der IKB, der mit seinem Team beste Gastgeberkompetenzen bewiesen hat.

Von Eckhard Knapp

TT Energiewirtschaft zu Gast bei Kelag und Stadtwerke Klagenfurt

Mitte November trafen sich auf Einladung der Kelag und der Stadtwerke Klagenfurt die Mitglieder des TT Energiewirtschaft zum Erfahrungsaustausch in Klagenfurt. Im Mittelpunkt stand der fachliche Austausch zu aktuellen Fragestellungen der Internen Revision. Diskutiert wurden unter anderem Themen wie risikoorientierte Prüfungsplanung, interne Qualitätsbeurteilungen, Continuous Auditing sowie Erfahrungen mit Auditierungen im Bereich der Informationssicherheit.
Am Abend traf man sich zum gemeinsamen Kegeln in den Räumlichkeiten der Kelag und es wurde nicht nur sportlicher Ehrgeiz bewiesen. Eine spontan eingeführte Sonderwertung für besondere „Performance-Momente" sorgte für zahlreiche Lacher und zeigte einmal mehr, dass neben dem fachlichen Austausch auch der persönliche Kontakt innerhalb des Netzwerks einen hohen Stellenwert hat.



Den Abschluss bildete eine Schifffahrt am Wörthersee. Der herrliche Ausblick auf die Uferlandschaft und die beeindruckenden Villen entlang des Sees bot einen passenden Rahmen, um den fachlichen Austausch fortzuführen.

Ein herzlicher Dank gilt der Kelag und den Stadtwerken Klagenfurt für ihre Gastfreundschaft und die ausgezeichnete Organisation des Treffens.

Von Karin Steiner